

Extra-TIP, 06.01.2018



Prof. Ingo Kutschka (l.) und Priv.-Doz. Dr. Claudius Jacobshagen nehmen gemeinsam die Eingriffe vor. Foto: umg

Ein Ring fürs Herz

Universitätsmedizin: Neue Herzklappen-Therapie

Als erstes Universitätsklinikum in Niedersachsen versorgt die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) Patienten mit undichter Herzklappe mit einem „CardioBand“.

Atemnot, Wasser in den Beinen oder schnelleres Ermüden werden oft für normale Begleitscheinungen des Alterwerdens gehalten. Doch sie können auch Symptome einer geschwächten oder undichten Herzklappe, einer so genannten Mitralklappeninsuffizienz, sein. Bleibt die Erkrankung unerkannt und unbehandelt, kann sie zu Schäden am Herzmuskel führen.

Für betroffene Patienten, für die eine Operation am offenen Herzen unter Einsatz der Herzlungenmaschine zu risikoreich wäre, bietet das Herzzentrum der Universitätsmedizin eine neuartige und schonende Behandlungsalternative an. Mit einem sogenannten „CardioBand“ wird der krankhaft erweiterte Herzklappenring (Mitralring) gerafft und so die Undichtigkeit der Herzklappe beseitigt. Das Verfahren wird kathetergestützt durchgeführt.

„Das CardioBand lässt sich mit Hilfe von Kathedertechnik am schlagenden Herzen millimetergenau platzieren und fixieren. Eine undichte Mitralklappe können wir so in ähnlicher Weise behandeln, wie es bisher nur über eine Operation mit Eröffnung des Brustkorbes möglich war“, so Priv.-Doz. Dr. Claudius Jacobshagen, stellvertretender Klinikdirektor und leitender Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Pneumologie an der UMG. Bislang konnten bereits sechs Patienten am Herzzentrum der UMG mit der neuen Technik versorgt werden.

Das Verfahren im Detail

Die CardioBand-Technik ahmt ein bewährtes chirurgisches Verfahren zur Reparatur von undichten Herzklappen nach. Über die Leistenvene wird das

CardioBand per Katheter unter stetiger Röntgen- und Schluck-Echokontrolle bis zum schlagenden Herzen geführt. Mithilfe eines präzisen Navigationskatheters werden dann bis zu 15 einzelne Ankerschrauben halbmondförmig im Bindegewebe des Klappenrings befestigt. Wenn die Fixierung erfolgt ist, wird das Band so weit gerafft, bis die Segel die Öffnung wieder abdecken können. Über den Katheter lässt sich das CardioBand präzise und kontrolliert anpassen. Über Monitore können die Ärzte genau sehen, wie stark sie das Band zusammenziehen müssen, um die Dichtigkeit der Klappe millimetergenau wiederherzustellen. Im Laufe der Zeit wächst der künstliche Klappenring ein.

„Das CardioBand-System ist der herzchirurgischen Mitralklappenanuloplastie nachempfunden. Dabei wird in offener Operationstechnik ein Kunststoffring auf den Rand der krankhaft vergrößerten Mitralklappe aufgenäht. Indem wir die Herzklappe gezielt verkleinern, können die beiden Segel wieder schließen“, erklärt Prof. Ingo Kutschka, Direktor der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. Gemeinsam mit Jacobshagen nimmt er die Eingriffe am Herzzentrum Göttingen vor.

Die Entscheidung, welches Verfahren für Patienten am besten geeignet ist, wird am Herzzentrum Göttingen von Herzchirurgen und Kardiologen gemeinsam getroffen. „In enger Zusammenarbeit von Kardiologie und Herzchirurgie wollen wir am Herzzentrum Göttingen innovative Verfahren mit kleinstmöglichen Eingriffen etablieren. Das CardioBand ist ein solches Verfahren, das wir unseren Herzpatienten in Göttingen anbieten können“, sagt Professor Gerd Hasenfuß, Direktor der Klinik für Kardiologie und Pneumologie und Vorsitzender des Herzzentrums. umg/star